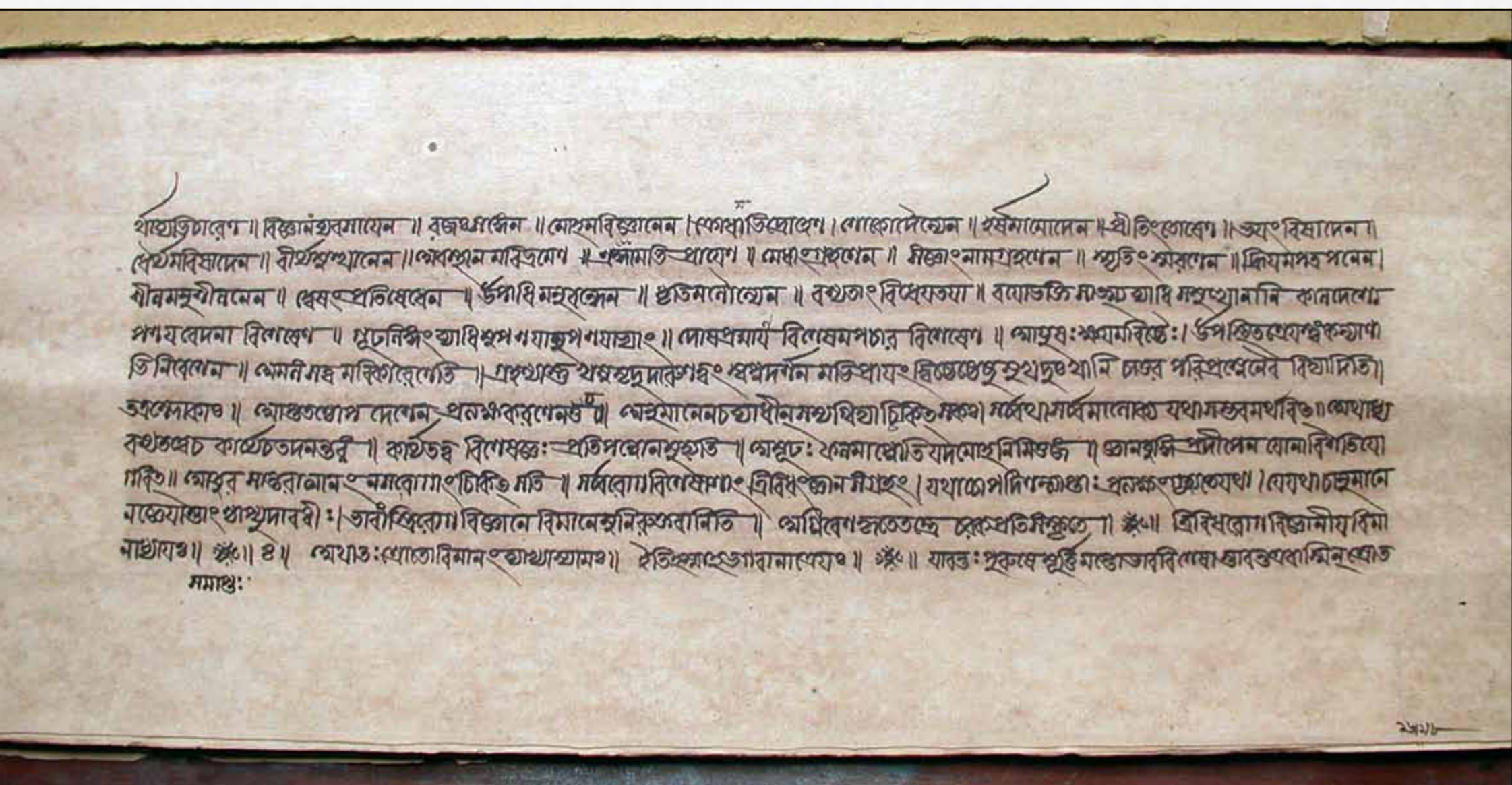




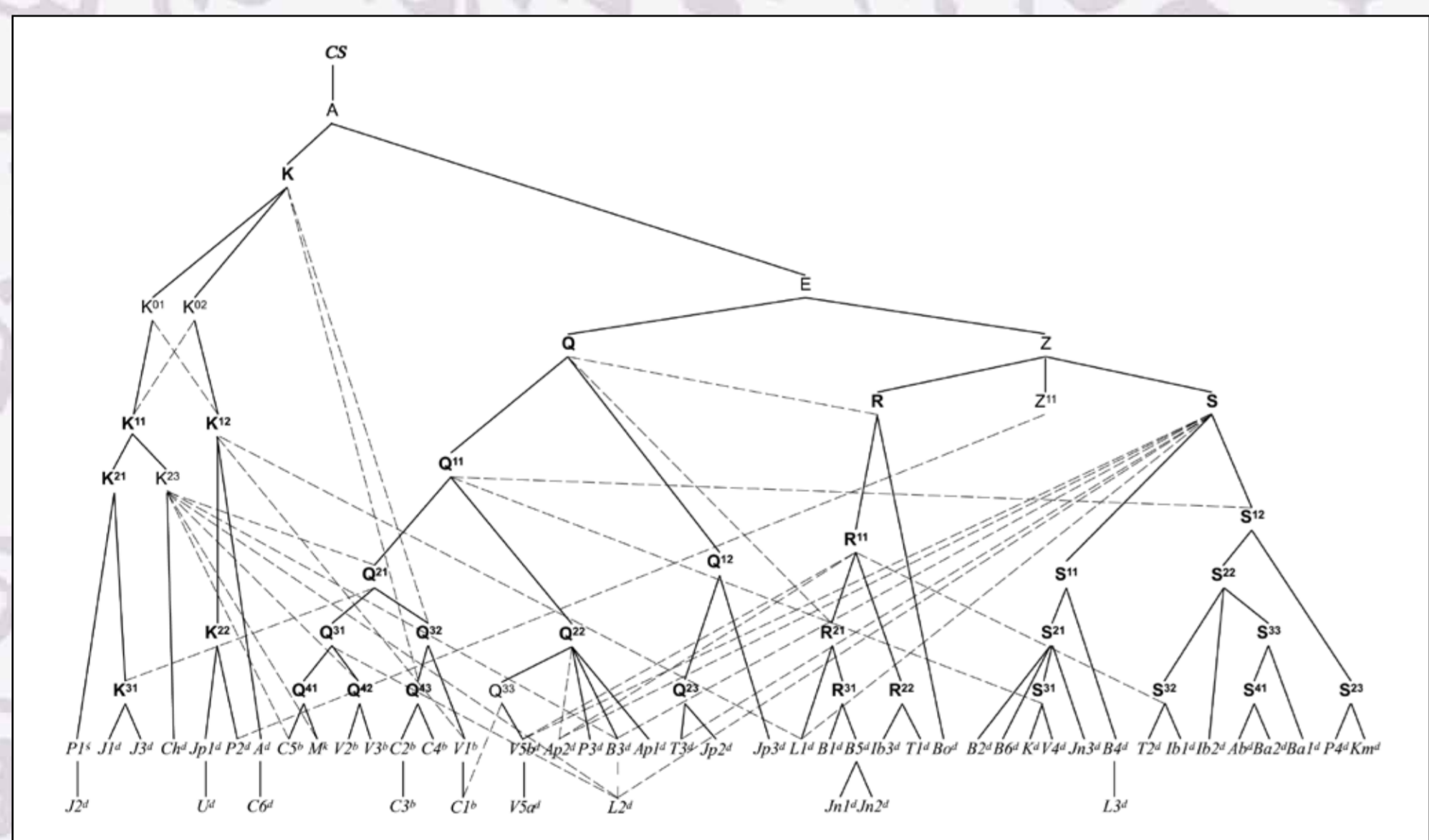
Philosophie und Medizin im frühklassischen Indien

Die Carakasamhitā ist eine der wichtigsten Abhandlungen in Sanskrit zur klassischen indischen Medizin (Āyurveda), die auf die ersten Jahrhunderte u.Z. zurückgeht. Ihr dritter Teil, das Vimānasthāna, ist eine reiche Quelle für die Kenntnis von grundlegenden Vorstellungen des frühklassischen Āyurveda. Außerdem ist es von großer Bedeutung für die Frühgeschichte der indischen Philosophie: Im Rahmen der Darstellung der Diagnostik wird die medizinische Epistemologie präsentiert, die mit derjenigen der frühklassischen Philosophie eng zusammenhängt, während die Behandlung der wissenschaftlichen Debatte – im Kontext der medizinischen Didaktik und des beruflichen Wettbewerbs – einen Einblick in die frühklassische indische Eristik sowie die Anfänge der indischen Logik gibt. Trotz der großen Relevanz des Werkes wurde der Text bisher noch nicht kritisch ediert. Neben thematischen Studien steht daher die kritische Ausgabe des Vimānasthāna im Zentrum des Projekts. Auf Grundlage von mehr als 50 Manuskripten aus indischen und europäischen Bibliotheken wird nun die Überlieferungsgeschichte erstmalig geklärt und ein historisch gesicherter und somit erheblich verbesserter Text verfügbar gemacht.

Projekttitel
Philosophie und Medizin im frühklassischen Indien II
Drittmittelgeber
FWF
Laufzeit
1. 8. 2007 - 31. 7. 2010
Förderungsvolumen
€ 367.095,54
Projektleiterin
o.Univ.Prof. Dr. Karin C. Preisendanz
Projektmitarbeiter(innen)
Dr. Philipp A. Maas
Dr. Cristina Pecchia
Mag. Vitus Angermeier
Christian Ferstl
Kooperationspartner
International Classical Ayurveda Text Study Group,
verschiedene indische Institutionen



Die Manuskripte stammen aus verschiedenen Regionen Indiens und sind in unterschiedlichen Schriften geschrieben.
Āyurveda Ms. Nr. 23 des Calcutta Sanskrit College, fol. 10v (Bengali-Schrift).



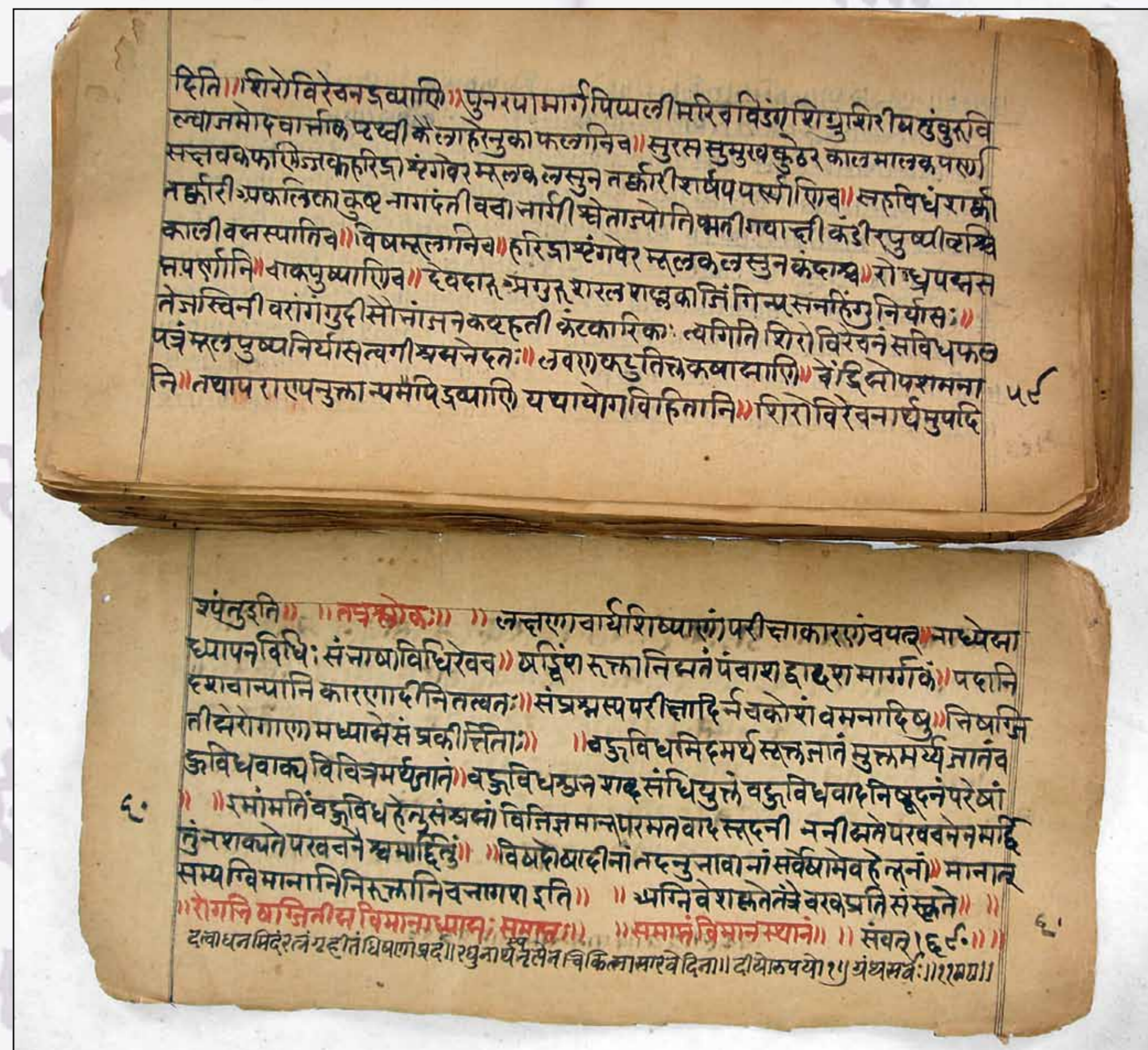
Traditionell werden die Manuskriptblätter zwischen zwei Holzdeckeln gestapelt und in Tücher eingeschlagen aufbewahrt.

Dr. Murugan und Dr. Vishalakshi vom Projekt zur Erstellung eines Metakatalogs indischer Handschriften in Chennai (Madras).

Unter Zuhilfenahme von kladistischer Software konnte ein komplexer hypothetischer Stammbaum der Manuskripte erarbeitet werden.



Eingang zu einer traditionellen indischen Apotheke in Jamnagar, Gujarat.



Manchmal wird zur besseren Strukturierung des Textes andersfarbige Tinte verwendet. Ms. Nr. 2561 des Maharaja Sawai Man Singh II Museums, Jaipur, Endkoloophon des Vimānasthāna (Devanagari-Schrift; datiert 1621/1622).